



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Vom zunemen vnd fortfarem des Glaubens wider die versuchung vnd
ergernis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

Denn wo sie gezweuel betten/ weren sie gewislich nicht gegangen/ Vnd ist doch kein klare zusagunge da.

Stercke vñ zunemen des Glaubens wider die versuchung.

Vnd das ist auch die weise/ die Gott brauchet/ in vns allen/ den Glauben zu stercken vñ probirn/ das er mit vns also ferret/ das wir nicht wissen/ wie ers mit vns machē wil/ Welchs er nur darumb thut/ das der Mensch sol sich selbs im befehlen vñ ergeben auff seine blossē güte/ nicht zweueln/ er werde das geben/ das wir begeren/ oder ein bessers. Also haben diese Auffsetzigen auch gedacht/ Wolan/ wir gehen dahin/ wie er vns gebent/ vñ wiewol er vns nicht sagt/ ob er vns wolle reinigen oder nicht/ sol vns das selbe doch nicht bewegen/ das wir weniger von im halten/ den vorhin. Ja wir wolle nu deste mehr vñ stercker von im halten/ vñ des frölich warten/ das/ so er vns nicht will rein machen/ so wird ers doch besser machen/ denn das wir rein weren/ wollen seine güte darumb nicht faren lassen. Sihe/ das ist ein recht zunemen im Glaube.

Solch versuchen weeret weil wir leben/ darumb mus das zunemen auch so lange weeren/ Denn wo er vns ein mal versucht in einem stück/ darinnen er vns vngewis machet/ wie ers mit vns machen wil/ so nimpt er darnach jmer ein anders/ vñ jmer für vñ für vnsern Glauben vñ trawen grössert/ so wir anders nur fest bleiben hangen durch vñ durch. Sihe/ das wesen nennet S. Petrus/ wachsen in Christo/ da er sagt/ 1. Pet. 2. Wie die jzt geborne kindle solt jr die vernunfftige/ vnuerfalschte milch suchen/ das jr dadurch wachset/ bis jr selig werdet. Item/ 2. Pet. vlt. Wachset in der gnade vñ erkentnis Ihesu Christi. Vñ S. Paulus an alle ördē begert/ das wir zunemen/ bleibe vñ reich werde in der erkentnis Gottes vñ Ihesu Christi.

Wachsen in erkentnis Christi.

Das ist nicht anders/ denn auff diese weise starck werden/ im Glauben/ wenn Gott seine güte verbirget/ vñ sich stellet/ wie hie Christus gegen den auffsetzigen sich stellet/ das wir nicht wissen/ wie wir mit im daran seien/ Denn der Glaube sol sein/ Argumentum non apparentium/ gewis sein vñ nicht zweueln an denen dingen/ die verborgen sind/ vñ nicht empfunden werden.

Darumb sihe hie zu/ wenn Gott schein am fernesten sein/ so ist er am nes-

hesten. Dis wort Christi laute/ das man nicht wissen mag/ was er thun wil/ vñ sagt nichts abe noch zu/ das die auffsetzigen/ die zuvor sich gewislich seiner güte aller ding versehen hatten/ möchten sich daran gestossen haben/ vñ in zweuel gefallen sein/ vñ gar viel einen andern verstand daraus empfangen/ denn Christus meinet. Christus redet es aus so vberflüssiger güte/ das er meinet/ es sey nicht not/ jnen zu sagen/ sie haben schon erlangt/ was sie wollt. Nu aber die meinung jnen nicht offenbar war/ möchten sie dencken/ er were gar viel anderer meinung/ vñ fern von jnen/ denn zuvor. Also sind alle seiner vberschwenglicher güte/ werck vñ wort/ das vns düncke/ er sey zuvor gütiger vñ gnediger gewesen denn hernach/ da er angefangen mit vns zu thun.

Also geschach dem Volck Israel/ in der Wüsten auch/ das sie meineten/ Gott hette sie nicht aus Egypten geführt/ den sie doch in Egypten antrieffen/ vñ erkandten/ das er jnen heraus helfen wolt/ Aber es geschichte alles darumb/ das wir nicht im weichen anfang vñ milch Glaube bleibe/ sondern wachsen vñ jmer zunemen/ bis das wir auch den starcken wein trincken mügen/ vñ also truncken werden vñ vol Geistes/ das wir nicht allein gut/ ehre vñ freude/ sondern auch den Tod vñ die helle verachten vñ überwinden.

Darumb geschichte den trawlosen vñ vnglebigen/ gleich wie den vnsligen Fundgrübern/ die mit grosser zuersicht anfahren zu suchen/ vñ graben viel/ Aber wenn sie schier auff den schatz kommen sind/ das noch vmb ein kleines zu thun were/ lassen sie abe/ sehen an/ wie viel sie bisher vmb sonst geerbeitet/ vñ dencken/ es sey nichts für handen. So kompt denn ein ander/ der sein würdig ist/ der noch nie angefangen hat/ schlegt drein/ vñ findet/ was jener im für gesücht vñ ergraben hat.

Also ist mit der Gottes Gnaden auch/ wer ansehet zu glauben/ vñ wil nicht jmer zunemen vñ wachsen/ dem wird sie genommen/ vñ einem andern gegeben/ der damit ansehet/ Wil der selb auch nicht fortaren/ wird sie im auch genommen/ vñ einem andern gegeben/ Es wil nur geglaubet sein. Vñ alhie redē

unser Schule gar blind/ toll/ giftig ding vom Glauben/ da sie leren/ es sey gnug zur seligkeit/ der anfang des Glaubens/ vñ nur ein kleiner grad vñ stück dauon.

GWollen nu diese wort des Texts. **W**nd es geschach/ da sie hin giengen/ worden sie rein/ so viel sagen/ **E**s ist vnmöglich/ das der Glaube feilen solt/ sondern es mus geschēhen/ wie er gleubet. Denn hetten diese Aufserzigen nicht gegleubt/ vñ weren nicht besten dig blieben/ so weren sie freilich nicht gegangen. Darumb nicht vmb jres gehens willen/ sondern vmb des Glaubens willen sind sie rein worden/ vmb welches willen sie auch sind gegangen.

Das sage ich alles darumb/ das nicht etwo ein blinder Meister vber diesen Text kome/ der seine augen in das werck stecke/ vñ sehe nicht an den Glauben/ Gebe darnach fur/ die werck machen vns angemen vñ selig/ dieweil diese Aufserzigen sind gegangen/ vñ also gereinigt worden. Welchem irthumb zu begegnen ist/ das man dieser Aufserzige Glauben recht ansehe/ so findet sich/ das nicht das werck dieses ganges/ habe die reinigung erworbe/ sondern der Glaube.

Also ist nu viel mal gesagt/ das zweierley wercke sind/ Etliche vor vñ on den Glauben/ etliche aus vñ nach dem Glauben/ Denn so wenig als die natur ausserhalb dem Glauben/ mag müssig sein/ Vnd wie die naturalichen wercke nicht machen noch zuvor komen der Natur/ sondern die Natur mus zuvor sein/ vñ die werck aus jr vñ von jr machen. Also auch die gienbige wercke machen nicht den Glauben/ sondern sie folgen vñ werden vom Glauben gemacht/ Darumb müssen je wercke da sein/ aber sie verdienen noch seligen nicht/ sondern alle seligkeit vñ vordienst mus zuvor da sein im Glauben.

Daher kômpt auch/ das des Glaubens wercke frey vñ nicht erlesene wercke sind. Denn diese Aufserzigen stunden also frey/ das/ wo sie Christus hette heissen etwas anders thun/ hetten sie es auch gethan. Vnd wo man sie hette gefragt/ ob sie darumb hingiengen/ das sie wolten rein werden/ hetten sie nein gesagt/ Welchs doch sein müste/ wenn vmb des wercks willen die reinigung geschēhen were. Gleich als wenn du die Werck heiligen fragest/ ob sie darumb

wircken/ das sie selig werden/ sprechen sie/ Ja/ vñ on die werck müchten sie nicht selig werden. Doch wie die Aufserzigen nicht vmb jren willen/ sondern vmb der Priester willen müssen gehen/ das den selbige auch gnug geschēhe/ wiewol sie es nicht schuldig warē/ Also alle gienbigen müssen wircke/ nicht vmb jre willen/ sondern vmb der andern willē/ das sie den selbigen dienen/ wiewol sie nichts schuldig sind/ sondern frey wol thun/ wie vns Christus gethan hat.

Einer aber vnter jnen/ da er sahe/ das er gesund worden war/ keret er vmb/ vñ preiset Gott etc.

Dis widerkomen mus geschēhen sein/ nach dem er sich den Priestern hat erzeigt mit den andern. Vnd der Euangelist schweiget/ wie sie zu den Priestern komen sind/ vñ was da geschēhen sey. Aber aus des einigen widerkomen vñ danckbarkeit gibet er zu verstehen/ wie es ergangen sey. Er ist on allen zweifel gar vngernē allein widerkomen.

Denn dieweil er aus so ganzem herzen Christo danckte vñ hold ist/ lesst sich nicht anders dencken/ denn wie er wird bey den andern angehalten/ vermanet/ getrieben/ gebeten/ vñ sich auff eusserst bemühet haben/ das sie mit im giengen/ vñ solche grosse wolthat erkenneten/ Wird im auch weh gethan haben/ das er sie nicht hat mügen beswegen/ wird mit weinen vñ vnmuth von jnen gegangen sein. Solches alles vñ des gleichen zwingt vns zu dencken die liebe/ die er hatte zu Christo/ die lesst nichts vnuersucht/ fürcht niemand/ sihet auch niemand an/ das sie nur Christum würdiglich ehre vñ lobe.

Was mag denn hie für ein wetter kome sein/ das diese neune so stark hat von diesem einige gesondert/ Sintemal wir gehört haben/ das sie allesamt so ein sein anhebe vñ zunemen im Glauben Christi hatten? Von jnen selber werden sie nicht so weit abgefallen sein/ es mus jemand den Glauben in jnen zuvor vmbgestossen haben/ das sie die ehre/ die sie bis her Christo so frey vñ reichlich gaben/ nu von im wenden/ vñ in der beraubē vñ die freundschaft in feindschaft verkerē. Es mus auch nicht ein schlechte abfal sein/ der sich so hart wehret/ vñ wie

Ec liij ders

Des einigen
Samariters
widerkome.

Die neune
von der Prete
stern abge
weder vom
Glauben
Christi.

Glaube sel
la nicht.

Ward ma
den nicht
gerecht/ ob
sie wol mü
ßen da sein.

Auslegung des Euangelij /

derstebet diesem einigen / vnd alle seinem vermanen vnd bitten? Sibe / das haben die Priester gethan / Die Kundten nicht leiden / das die ehre würde Christo gegeben / Darumb werden sie gar ein starcke Predigt wider in gethan haben / das sie solchen Glauben vertilgeten.

Was mügen sie aber gesagt haben zu inen? Diereil sie wider Christum vnd den Glauben haben gestriten / ist gut zu dencken / was sie gesagt vnd gethan haben / Nemlich / das wider spiel des Glaubens / Das ist / sie haben den armen Leuten furgeblewet / wie sie nicht solten glauben / das Christus sie gereiniget hette / Sondern solten Gott danken / der hette jr Opffer vnd der Priester gebet angesehen / vnd sie erhöret / vnd darumb gereiniget. Darüber haben sie jr hertz mit zween starcken stößen vmbgeworffen.

*Der Priester
Aegument/
wider Chris-
tum.*

zum ersten / das aussatz reinigen / sey vnmüglich der Creatur / vnd allein göttlich werck gewislich / Darumb möge es Christo in keinem weg zu geeignet werden / den sie sahen einen Menschen / Darumb sie sich hüten sollen / das sie ja Gott nicht lesterten / vnd eine Creatur zu Gott machten. O welch ein häßlicher schein / vnd mechtiger stos ist das gewesen / Wie ein grosser Glaube mus da sein / der da stehen sol / wenn man im Gott selber / Gottes ehre vnd Gottes werck entgegen stellet / vnd damit dreswet / das er Gott nicht verleugne. Welch hertz meiner nicht / das es hie auffo aller best thue / das es solcher ansechtung folge?

Gottes Gebot die Priester zu hören.

Der ander stos / das sie Moses Gesetz habe furgezogen / darin geboten ward / man solte die Priester hören / bey dem tod / was sie nach dem Gesetz vrteilten / Deut. 17. Diereil denn hie die Priester vrteilten / die reinigung were von Gott / nicht von Christo / geschehen / haben sie jr gewissen gewaltiglich gefangen / vnd den Glauben zu puluer verstorret in den neunen / Denn wider das Gesetz thun / ist auch wider Gott thun.

Da sibe / welch ein grewliche ansechtung ist das gewesen / da dem gewissen wird entgegen gestellet der leibliche vnd ewige tod / Gottes vnd Menschen

zorn / die höchsten vnd grössten sünden / zu gleich mit den grössten straffen. Welch hertz solte für solchem schrecken nicht fallen / oder je nicht zittern? sonderlich so man das Gesetz Gottes zu einem warzeichen darbeit. Damit sind diese neune dahin gefallen / vnd hetten ehe zehen Christus verleugnet / ehe sie Gott erzürnen / vnd das Gesetz vbertreten wolten / Haben gedacht / sie thun fast wol dran.

Darnach wird sich allererst ein wüßgezenck erhebt haben / vber diesem einigen / der hat allein sollen stehen wider die Priester / vnd alle seine gesellen fallen von jm / zu seinem widertheil. Da werden sie auch vleis furgewand haben / gebeten vnd gedrewet / das er Gott je nicht erzürnet / den Priestern glenbet / das Gesetz Mosi nicht verachtet / sich fürsehe / das er nicht getödet würde / als ein Gottes lesterer. Da hat das arme Kind müssen ein Narr oder vnfinnig sein / ifts jm so gut worden / oder ein Deger vnd abtrünniger / Hat reinigung vberkommen / aber er mus drob wagen leib vnd leben / gut vnd ehre / freud vnd gesellen / Mus dazu inen den namen lassen / das sie frum sind / wol thun vnd Gott ehren / er mus ein Sünder sein vnd Gott vnehren. Vnd diereil er war ein Samariter / haben sie sein viel leicht deffe weniger geacht / vnd gedacht / Las in faren / er ist doch ein Samaritan / ein verloren Mensch / vnd nicht von Israel / Oder haben sich sein erbarmet / als eines rollen besessenen Menschen.

Also mus allzeit der Götliche Name das grösste vbel thun / vnd der grösste schand deckel sein / durch misbrauch des Teufels / vnd böser Menschen. Denn diereil sie wissen / das man nichts so seer fürcht vnd ehrlich helt / als Gottes Namen vnd ehre / sonderlich bey den gutherzigen Menschen / Darumb nemen sie eben den selben / vnd führen in auff jr ding / sol Gott sein / was sie furgeben / So folgt denn der arme hauff / der nicht anders wehnet / man sol alles das fürchten vnd auffnehmen / damit Gottes Namen oder Wort furgehlet wird.

Darumb ist not ein grosser verstand in solchen ansechtungen / das man sich nicht